

Kollegialität vor Rivalität

Heute beginnt für Tabea Estermann und die Schlieremer Frauen die Hallenmeisterschaft der Nationalliga A

Nach einer bescheidenen Wintersaison 2009/2010 stecken sich die Limmattalerinnen wiederum kleine Ziele. Mit Tabea Estermann können sie auf eine Weltklassespielerin zählen.

VON MAILA BERMEJO

Für sie kommt kein anderer Ball infrage. Egal, wie unpopulär, vorurteilsbehaftet oder sponsorenarm ihre Sportart auch ist, Tabea Estermann bleibt dem Faustball treu. Trotz all dieser Negativpunkte – oder gerade auch deswegen. Denn beim Faustball geht es nicht ums Geld und auch nicht nur um den Sport, sondern um das Zwischenmenschliche, um das Aussergewöhnliche. «Faustball ist anders, nicht 08/15», sagt Estermann, die seit ihrer Kindheit bei Schlieren spielt. Die 23-jährige Schlieremerin ist ein Herzensmensch, der die Kollegialität über die Rivalität stellt. Als sie in ihrer Jugend einen Absteher in die Leichtathletik gemacht hat, fehlte ihr genau das: das Herzliche, das Miteinander, das Füreinander. So fand sie auch schnell wieder in den Schoss des Faustballs zurück.

«Sie ist nicht nur unglaublich talentiert, sondern auch eine Führungspersönlichkeit. Ohne sie funktioniert einfach nicht.»

Dass sich viele Leute unter dem Stichwort «Faustball» gar nichts vorstellen können oder verstaubte Vorurteile bemühen, stört Estermann nicht im Geringsten. «Mit ein bisschen Humor und Geduld ist das kein Problem», sagt sie schmunzelnd. Was sie ankreidet, ist der stiefmütterliche Umgang der Medien ganz allgemein mit Rand- und Breitensportarten. Es gebe viele Schweizer Faustballteams, die regelmässig Topplatzierungen an internationalen Anlässen erreichen und von den Medien vollkommen ignoriert würden, moniert die KV-Angestellte.

Bei den Estermanns liegt das Faustballspielen in der Familie. Ihr Bruder Oliver (vier Jahre älter) spielt in der Schlierer



Naschkatze: Faustballerin Tabea Estermann beim Praliné essen.

Kleine Ziele gesteckt



BILD: MBM

Heute Sonntag spielen die NLA-Faustballerinnen die erste Runde der Hallensaison. Schlieren trifft dabei auf Oberentfelden, Jona und Kirchberg. Nachdem die erfolgsvorwärtigen Schlieremerinnen letzten Winter in die Ab-

stiegsrunde mussten, sieht es auch dieses Jahr nicht gerade rosig für sie aus. «Ligaerhalt» heisst das bescheidene Ziel. Neben Monika Thalmann fehlen auch die beiden Nationalspielerinnen Simone Estermann und Michèle Fedier bis Ende Jahr. Die verbliebenen drei Stammspielerinnen müssen heute auf ungewohnten Positionen auflaufen und auf die Hilfe von Juniorinnen zählen. «Das wird kein Zuckerschlecken», so Tabea Estermann (Bild) in düsterer Vorahnung. «Da wir ohne unsere Offensivkräfte spielen, müssen wir über die Defensive gewinnen. Heute wird der Kampfgeist entscheidend sein. Wir werden keinen Ball verloren geben.» (MBM)

remer NLB-Mannschaft, ihre Schwester Simone (sechs Jahre älter) spielt mit Tabea im gleichen Team. «Simone ist eine der besten Faustballerinnen weltweit», schwärmt Estermann. «Sie ist nicht nur unglaublich talentiert, sondern auch eine Führungspersönlichkeit. Ohne sie funktioniert einfach nicht.» In jedem ihrer Worte schwingen Stolz und Freude mit. Doch im Schatten der grösseren Schwester zu stehen, ist nicht immer einfach, auch wenn Tabea mittlerweile gelernt hat, damit umzugehen.

In der Familie Estermann wird oft und dann mit harten Bandagen diskutiert. Hauptthema: Faustball. Der Sport hat die Geschwister aber nicht entzweit, sondern zusammengeschweisst. Simone sei als Spielertrainerin immer besonders streng zu ihr gewesen, so Estermann, das habe sie gepusht. Im Gegenzug holt Tabea die ehrgeizige ältere Schwester hin und wieder auf den Boden zurück: «Es ist eine Herausforderung, aber ich bin froh, diesen Bereich meines Lebens mit meiner Schwester teilen zu können. Das ist mir sehr viel wert», sagt sie.

SERVICE

EISHOCKEY

Spielabbruch nach Einbruch

Die gestrige 3.-Liga-Partie zwischen Urdorf und Bülach wurde nach zwei Dritteln abgebrochen. Während des Mittelausbruchs wurde in die Gästekabine eingebrochen und nach Aussagen von Beteiligten sämtliche Wertsachen gestohlen. Offensichtlich gelang der Zutritt über eine Tür zu den sanitären Anlagen, die aufgebrochen wurde. Nachdem sie das Fehlen der Gegenstände in der zweiten Drittelpause bemerkt hatten, weigerten sich die Bülacher, die Partie fortzusetzen und warteten auf die benachrichtigte Polizei. Urdorf führte nach 40 Minuten 2:1. Der Verband wird nach Auswertung des Schiedsrichterrapports über die sportlichen Konsequenzen entscheiden. (RAB)

HANDBALL

L Liga, Gruppe 1: GC Amicitia Zürich - Romanshorn 33:21. Horgen - Appenzell 40:27. Dietikon-Urdorf - Yellow Seen Tigers 33:30. – **Rangliste:** 1. Horgen 12 Spiele/22Punkte. 2. Kreuzlingen 11/14 (303:285). 3. Wetzikon 11/14 (308:294). 4. Albis Fohxes 8/12. 5. Appenzell 10/12 (295:267). 6. Romanshorn 10/12 (293:277). 7. Uster 9/7. 8. St. Gallen 9/6. 9. Dietikon-Urdorf 10/6 (239:250). 10. GC Amicitia Zürich 10/6 (245:277). 11. Yellow Seen Tigers 11/5. 12. Frauenfeld 9/4.

Dietikon-Urdorf - Yellow Seen Tigers 33:30 (15:19)

Büel, Untereingsträngen. – 40 Zuschauer. – SR Anthamatten/Wapp. – Torfolge: 3:6, 6:11, 10:16; 19:19, 24:22, 29:26. – Strafen: 5-mal 2 Min. gegen Dietikon-Urdorf. 2-mal 2 Min. gegen Yellow Seen.

Dietikon-Urdorf: Katicic/Kilchenmann; Anderegg (1), Barben (5), Baumgartner, Galli, Gretler (5), Hilking (4), Imhof (3), Jenni (5), Meier (1), Rüegg (1), Senn (4), Wüthrich (4). Bemerkungen: Dietikon-Urdorf ohne Grendelmeier, Schönholzer, Tiefenauer und Wallisch (verletzt) sowie Polozani (zum TV-Muri). – Kilchenmann hält drei 7-Meter, Wüthrich verschiess einen.

UNIHOOCKEY

Kein Spiel in Urdorf

Ausser Spesen nichts gewesen. Weil die Trikotsfarben von Limmattal und Schüpbach identisch waren, pfliffen die Schiedsrichter das gestrige 2.-Liga-Spiel in Urdorf nicht an. Die Berner mussten unverrichteter Dinge die Heimreise antreten. Die Unparteiischen weigerten sich gemäss Limmattal-Goalie Tobias Marti, den Gästen Überzieher über den Trikots zu erlauben. Es ist an der Gastmannschaft, zwei verschiedenfarbige Trikotsätze dabei zu haben. Die Partie wird wohl forfait für die Limmattaler gewertet. (RAB)

Erster Heimsieg für Dietikon-Urdorf

Der Handballclub Dietikon-Urdorf besiegt die SG Yellow Seen Tigers mit 33:30 (15:19)

VON BEAT HAGER

Im Rahmen eines Heimspieltages des Partnervereins HC Limmat gastierte der HC Dietikon-Urdorf für einmal in dessen Heimhalle Brüel in Untereingsträngen. Gegen Yellow Seen Tigers mussten für die Limmattaler Punkte her, um sich in der Tabelle in Richtung Mittelfeld bewegen zu können. Trotz zuletzt vier Niederlagen in Folge spielten die Winterthurer von Beginn an selbstbewusst auf und präsentierten sich in der Startphase äusserst effizient.

Beim Stand von 3:6 nahm der HCDU ein erstes Time-out. Dennoch enttäuschte der Heimklub auf der ganzen Linie und fand gegen die keck aufspielenden Eulachstädter kein Rezept. Erst gegen Ende der ersten Spielhälfte waren beim Schönholzer-Team erste positive Signale erkennbar, und die 19:15-Pausenführung der Gäste entsprach dem Gezeigten in den ersten 30 Minuten. «Wir machten es den Winterthurern in der ersten Halbzeit wirklich einfach. Doch mir ist es angenehmer, wenn wir zu Pause nicht in Führung sind und im zweiten Durchgang dann noch zusetzen können», so der verletzte Spielertrainer Sascha Schönholzer.

«Diese erste Halbzeit vergessen und nach vorne schauen», so die Marschroute von Schönholzer zur Pause an sein

Team. Und seine Mannschaft raffte sich auf. Die beiden Torhüter Josip Katicic und Marc Kilchenmann spielten überragend auf und waren ein sicherer Rückhalt für das ganze Team. Yves Barben gelangen einige wichtige Treffer, während Manuel Gretler mit fünf Toren in dieser Partie sein Durchsetzungsvermögen unter Beweis stellte. HCDU-Topskorer Daniel Imhof wurde über die gesamte Spielzeit manngedeckt, dennoch gelangen dem Rückraumspieler die Saison-treffer 51 bis 53. Als Marco Meier in der

«Mir ist es angenehmer, wenn wir zu Pause nicht in Führung sind.»

40. Spielminute mit dem Treffer zum 23:22 für die erstmalige Dietikon-Urdorf-Führung sorgte, stand einer Wende in diesem Spiel nichts mehr im Wege. Der Gastgeber liess in der Schlussphase nichts mehr anbrennen und feierte mit 33:30 den ersten Heimsieg in der laufenden Spielzeit. «In der zweiten Halbzeit spielten wir gegenüber den ersten 30 Minuten viel effizienter auf, und mit mehr Präzision im Abschluss hätten wir heute klarer gewinnen können», so Schönholzer weiter.



BILD: ROLAND JAUS

Marco Meier bringt Dietikon-Urdorf in der zweiten Halbzeit zum ersten Mal in Führung.